

# Bockreiter-Fahne erinnert an Skandale

Der Alsdorfer Geschichtsverein ist nun im Besitz des Andenkens. Es sind Vorträge zum „Kirchhoffs-Jahr“ 2022 geplant.

VON JOACHIM PETERS

**HERZOGENRATH** Joseph Kirchhoffs war in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein ehrbarer Bürger Herzogenraths. Nach längerer Tätigkeit als Wundarzt bei der österreichischen Armee in Brüssel diente er ab den 1750er Jahren seiner Heimatstadt und ihren Bewohnern als Chirurg. Umso ungeheuerlicher dann der Verdacht, der auf Kirchhoffs seit der Eröffnung einer Anklage im Jahre 1771 lastete. Er sollte, angeschwärzt von angeblichen Kumpanen, ein Anführer der berühmtesten Bockreiter im heutigen deutsch-niederländischen Grenzraum gewesen sein. In einer Mischung aus Robtn-Hood-Romantik und Schillerscher „Räuber“-Energie trugen diese Raub und Schrecken in unsere Lande.

## „Peinliche Verhöre“

Das Empörende, aus heutiger rechtsstaatlicher Sicht: Die Geständnisse der von der Obrigkeit dämnesterten Männer, die der Legende nach wie apokalyptische Retter auf Böcken durch die Gegend eilten, wurden mittels Denunziation und Folter im „peinlichen Verhör“ erzwungen. Im Falle von Joseph Kirchhoffs entwickelte sich ein besonders perfider Prozess: Obwohl der Arzt sich auch nach Folter nicht zu einem Geständnis herabließ, wurde er am 11. Mai 1772 in Herzogenrath aufgrund zweifelhafter – weil auch von Folter herbeigeführter – Zeugenaussagen hingerichtet.

Heraus kam also ein Urteil, das schon nach damaliger Rechtsordnung umstritten war – und nach heutiger ein ausgemachter Skandal. Auch an solche Skandale – und damit an die Tatsache, dass noch heute viele Menschen auf der Welt gefoltert und mit zweifelhaften Methoden vom Leben zum Tode befördert werden – erinnert seit Jahren der „Bockreiter-Tag“ am 11. Mai. Am Todestag von Rodas ehemaligem Stadt-Chirurgen wird in rund



Catharina Scholtens von der euregionalen Bockreiter-Gesellschaft übergab Geschichtsvereins-Co-Archivar Karl-Bernd Ghislain (von links) im Beisein von stellvertretendem Bürgermeister Friedhelm Krämer die Fahne ihrer Vereinigung. Hausmeister Wolfgang Schreib von der Stadtentwicklung Alsdorf hisste die Fahne am diesjährigen Bockreiter-Tag schon einmal in kleiner Runde.

FOTO: JOACHIM PETERS

einem Dutzend niederländischer und deutscher Städte an markanten Stellen die Bockreiter-Fahne gehisst. Im nächsten Jahr wird auch in Alsdorf, das bereits vor einiger Zeit von der euregionalen Bockreiter-Gesellschaft in die Reihe der sogenannten Bockreiter-Städte aufgenommen wurde, offiziell eine solche Fahne gehisst. Und zwar, historisch sinnfälliger, vor der Burg – also dort, wo die Alsdor-

fer Herren von Blanckart die Blutrichtigkeit ausübten. In diesem Jahr gab es schon einmal spontan ein Probehissen der Fahne, die Genoodshap-Vorstandsmitglied Catharina Scholtens dem Alsdorfer Geschichtsverein just am diesjährigen Bockreiter-Tag übergab – sehr zur Freude der sie nun aufbewahrenden Archivare Eberhard Malecha und Karl-Bernd Ghislain. Ghislain vor allem für Zopp und

Klaus Peschke, der frühere Leiter der Volkshochschule Alsdorf-Baesweiler, waren in den Jahresheften 2012 des Alsdorfer Geschichtsvereins die Spuren der Bockreiter in Alsdorf nachgegangen. Geschichtsvereins-Vorsitzender Franz-Josef Müller und Catharina Scholtens waren sich bei der Fahnenübergabe einig: Das dann erstmalige offizielle Hissen der Bockreiter-Fahne am 11. Mai 2022 – dem

250. Todestag von Joseph Kirchhoffs – sollte im zeitlichen Umfeld Vorträge zum Thema „Die Bockreiter“ hervorbringen. Die sich daraus notwendig ergebenden und schon länger bestehenden Diskussionen, etwa, ob die Bockreiter mehr als kriminelle Rechtsbrecher oder mehr als edle Rächer der Armen anzusehen sind, könnten und dürften dabei wie bereits in der Vergangenheit durchaus kontrovers verlaufen.